

Wohlthat angedeihen lassen und meinen Aeltesten, den Julius, in seine Dienste nehmen, er solle eine Art Laufbursche bei ihm werden.“

„Nein, sollte man's für möglich halten, Better! 'sist himmelschreiend! Wenn ich den Geizhammel gleich da hätte, ich glaube — na, mein Stock da sollte mich justement nicht dauern. Und Du läßt Dir das auch so ruhig gefallen?“

„Was will ich thun? 'sist freilich sehr schlimm für mich und die Meinigen! Was soll ich nun anfangen? Wer soll einen Steifarmigen in Lohn und Brod nehmen? Und wo soll dann Brod herkommen? Hätte ich in meinem Herzen nicht noch den alten frommen Spruch: „Alle eure Sorgen werfet auf Gott, denn er sorget für euch,“ müßte mir schier bange werden. Aber ich sehe eben einen Anfang der göttlichen Hilfe schon darin, daß er das Herz des Rittergutsbesizers wenigstens dazu bewogen hat, mir den Aeltesten abzunehmen. So habe ich doch nur noch für drei Mäuler zu sorgen. Und der Julius war ein starker Esser und es ist mir auch noch in einer andern Hinsicht lieb, daß der Junge unter die Leute kommt, weil er nämlich zu Hause gar nicht mehr gut thun wollte. Jetzt werden sie ihm den Kopf schon zurecht rücken.“

„Das mag schon angehen, Better Melzer, daß der Herr den Jungen justement ins Brod genommen hat. Aber, ist damit auch nur ein Vierte! des Dankes bezahlt, den er Dir schuldet? Pfui der Schande! Was würde es ihm justement schaden, wenn er Dir das Bischen Gnadenbrod gäbe? Du bist nicht an Gensbraten und Kapau gewöhnt, das weiß er. Was Du brauchen würdest, das wird ein solches Rittergut justement nicht gewahr. Aber, ich weiß schon, das alte